

Gemeindebrief

der Evangelisch-methodistischen Kirche
Mühlheim & Nidderau



An-gedacht

Jesus Christus sprach zu seinen Jüngern:
"Seid getrost, ich bin's; fürchtet euch nicht!",
und trat zu ihnen ins Boot und der Wind legte sich.
Markus 6,50b f.

© by Sybille Mader_pixelio.de

Ausgabe 4, September-November 2016



- **An-gedacht** **Seite 2**
- **Bezirksausflug am 2.10.** **Seite 6**
- **Termine zum Vormerken** **Seite 12**
- **Pastor werden - aber wie?** **Seite 21**

Liebe Gemeinden, liebe Leser dieses Gemeindebriefes,

die Jünger Jesu sind in einer existenzbedrohenden Situation. Sie sind – augenscheinlich – alleine im Boot, mitten auf dem See Genesareth und es stürmt. Die Wellen schlagen über dem Boot zusammen. Es ist Nacht. Ihr Herr und Meister, Jesus Christus, hatte ihnen geboten, auf die andere Seite des Sees hinüberzufahren und sich sodann auf einen Berg begeben, um dort zu beten. Jesus also oben auf dem Berg und die Jünger in der Mitte des Sees Genesareth, der 13 km breit und 23 km lang ist. Hier wird – aus Sicht der Jünger – eine größtmögliche Distanz ausgedrückt. Sie haben das getan, was ihnen gesagt, was ihnen aufgetragen wurde; und dennoch sind sie in diesen fürchterlichen Sturm geraten und bangen jetzt um ihr Leben. Und wo ist Jesus? Augenscheinlich nicht da. Sie plagen sich also selbst ab, rudern was das Zeug hält, kommen aber nicht recht vom Fleck. Der Wind steht ihnen entgegen. Eine aussichtslose, ja – scheinbar – hoffnungslose Situation. Aber das

**Jesus spricht:
"Seid getrost, ich
bin's; fürchtet
euch nicht!"**

für die Jünger Unfassbare geschieht. Sie sehen zwar Jesus nicht, aber er sieht sie: Das erste Wunder in dieser Geschichte: Jesus sieht seine Jünger, obwohl es doch Nacht ist und die Distanz so unendlich groß. Jesus sieht dies aber nicht nur, nein er kommt. Und damit sind

wir bei den beiden nächsten wunderbaren Ereignissen dieser Geschichte: a) Jesus kommt direkt zu seinen Jüngern auf dem See, obwohl es doch dunkel ist und der See so unendlich groß. b) Jesus kommt nicht in einem Boot, er wandelt auf dem See. Die Kräfte und Mächte, die die Jünger bedrängen wollen, hat Jesus also bereits unter seinen Füßen. Sie können ihm nichts anhaben und – durch seine Wirkmacht – auch den Jüngern nicht. Jesus sieht, er kommt und spricht wirkmächtig: "Seid getrost, ich bin's; fürchtet euch nicht!", und tritt zu den Jüngern ins Boot und der Wind legt sich.

Liebe Leserin, lieber Leser, sicherlich kennen auch Sie Lebenssituationen, in denen *Ihr* Lebensboot – gegen den Wind stehend – sich abplagte oder abplagt: Wir müssen hier nicht erst an fürchterliche Anschläge von Extremisten denken, wie sie zwischenzeitlich auch bei uns in Deutschland vorkommen können. Wer hat nicht die Bilder der Verzwei-

felten vor Augen. Aber – auch hier bei uns in unseren Gemeinden – gibt es solche verzweifelten Situationen, ja manchmal bei Ihnen, bei mir selbst rudern Lebensboote - *mühsam* - gegen den Wind: eine Krankheit, vielleicht unheilbar, bei Ihnen oder einem Ihnen nahestehenden, lieben Menschen; die Erfahrung des Todes: der Eltern / der Ehefrau / des Ehemannes / eines Kindes; die Aufgaben, die immer mehr werden und drohen, einem über den Kopf zu wachsen; und auch die Gemeinden, die seit Jahren - trotz vieler sich jetzt hoffnungsvoll ausmachender Zeichen und Aktivitäten - nicht mehr so richtig vom Fleck zu kommen scheinen, und um die wir uns sorgen.

Aber diese Geschichte will uns Mut machen.

Denn Jesus sieht, er kommt, er spricht und er steigt ein: sowohl in *unser individuelles Lebensboot* als auch in das *Boot unserer Gemeinden*.

Herzlichst Ihr Pastor Matthias J. Schultheis

Herzlich willkommen!!



Gillian Horton-Krüger wurde am Sonntag, 04. September, 10 Uhr, in einem Gottesdienst in der Friedenskirche in Rothenbergen in ihren Dienst eingeführt und gesegnet. Damit geht für die Gemeinden der Evangelisch-methodistischen Kirche in Rothenbergen, Büdingen und Großhausen eine mehrmonatige Vakanzzeit zu Ende.

Gillian Horton-Krüger erhielt eine „Dienstzuweisung als Laienpredigerin im Gemeindedienst“ auf eine 50-%-Stelle.

Wir freuen uns mit dem Bezirk Rothenbergen über diese Dienstzuweisung und wünschen Gillian Gottes Segen und Bewahrung auf allen Wegen.

Ingrid Stahl



Jerry

Gerald-Volker Andree
*10.6.1939 - †19.7.2016

Am Samstag, dem 19.7.2016, nahmen wir in einer Trauerfeier Abschied von Jerry. Wir sind im Gebet und in Gedanken bei seiner Ehefrau Hannelore und seinem Sohn Stefan und dessen Familie.

„Im Dunkel der Trauer leuchten die Sterne der Erinnerung.“- Einige meiner Sterne:

Ich habe Jerrys freundliche und angenehme Art sehr geschätzt. Ich erinnere mich gerne an Zeiten, in denen wir uns über „Gott und die Welt“ unterhalten haben. Als dann krankheitsbedingt die Fähigkeit zur verbalen Kommunikation nachließ, trat Jerrys Musikalität noch deutlicher in den Vordergrund. So trug sein Mundharmonikaspiel bei einem Treffen in der Schreibwerkstatt, bei dem wir noch einige Zeit zusammensaßen, nicht unwesentlich zu der schönen Atmosphäre bei.

Einmal trafen wir uns zufällig mit den Fahrrädern und fuhren noch eine kurze Strecke gemeinsam. Um bei diesem Bild zu bleiben: Ich bin dankbar dafür, dass wir auch ein Stück Lebensstrecke gemeinsam zurücklegen durften. Die letzten Jahre machte seine Erkrankung die Teilnahme an dem Gemeindeleben unmöglich. Zuletzt konnte Jerry kaum noch das Haus verlassen.

Am Dienstag, den 19.7.2016 rief ihn Gott im Alter von 77 Jahren zu sich.

Elke Gamer-Dölker

**Ich bete
für meine Kirche
2016**

....und für alle Menschen, die einen Angehörigen verloren haben und in Trauer sind.

**„Denn Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn“
(Philipper 1, 21)**

*1.7.1918—†6.8.2016

Unter dieser Überschrift standen das Leben und auch das Lebensende von *Renate Orlamünder*.

Wir kannten sie als bescheiden, liebevoll und warmherzig – und immer auch fröhlich. Renate stellte sich nie in den Mittelpunkt, denn ihr Blick war stets auf ihre Mitmenschen gerichtet. Gastfreundlich zu sein war für sie eine Selbstverständlichkeit und gemeinsam zu essen war für Renate genauso wichtig wie die geistliche Nahrung. Für alle hatte sie immer ein offenes Ohr und die Gabe, im richtigen Moment die richtigen Worte zu sagen.

Wer *Renate Orlamünder* besuchte, ging immer beschenkt nach Hause



Renate Orlamünder(li) mit ihrer lieben Freundin Martha Volz

Im Rahmen der Aktion „Vierzig Tage leben mit Vision“ rief *Renate Orlamünder* einen Hauskreis ins Leben, den sie dann über zehn Jahre leitete.

Auch wenn es ihr in letzter Zeit schwerer wurde, die Gemeinde zu besuchen, begleitete sie das Gemeindeleben durch treues Gebet.

Wir sind Gott dankbar, dass er ihr ihren Wunsch erfüllt hat, bis zu ihrem Tod in ihrer vertrauten Umgebung bleiben zu können.

Am 6. August 2016 rief Gott Renate zu sich, jetzt darf sie schauen, was sie geglaubt hat. Am 7. August konnten wir uns (auf ihren Wunsch hin) im Rahmen einer Aussegnungsfeier von *Renate Orlamünder* verabschieden. Pastor Schultheis gab uns das Wort aus Johannes 3, 16, „Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben“ mit auf den Weg, und wir sangen, wie sie es sich gewünscht hatte, die Lieder „Jesus lebt, mit ihm auch ich“, „Ich weiß, dass mein Erlöser lebt“ und „Auf meinen lieben Gott traue ich in Angst und Not“.

Wir haben in *Renate Orlamünder* eine ganz besondere Schwester im Herrn verloren, wissen sie aber geborgen in Jesus.

Ute und Klaus Grünert, am 9. August 2016

Gottesdienstgestaltung

Lebendige Gottesdienstgestaltung

„Gaben gibt es viele, Liebe vereint“ – so beginnt die 3. Strophe von Lied 411 in unserem Gesangbuch. Ich mag dieses Lied sehr gerne.

„Ich würde gerne einmal in einem Anspiel mitmachen!“

„Ich hätte Ideen, wie wir den Gottesdienstraum gestalten können!“

„Ich würde gerne einen Frühstücks-Gottesdienst vorbereiten!“

„Ich kann ein Instrument spielen, singen, habe meditative Texte ...“

Gaben gibt es viele – auch in unseren Gemeinden. Gut, dass es sie gibt! Nur so kann unser Gemeindeleben bunt und lebendig werden. Um diesen vielen Fähigkeiten Raum zu geben und so eine Mitarbeit bei der Gottesdienstgestaltung zu ermöglichen, soll es in Zukunft ein Gestaltungsteam geben. Keinen Schreck bekommen – es geht dabei nicht um einen festen, regelmäßigen Termin, um keine Verpflichtung, sich kontinuierlich einzubringen. Aber es soll eine Vernetzung zwischen Pastor, Laienprediger/innen und kreativen Gemeindemitgliedern entstehen. Somit finden viele Ideen im Gottesdienst Gehör und einladende Formate der Samstagabend-Gottesdienste können gemeinsam entwickelt werden. Für Koordination und als Ansprechpartnerin stehe ich gerne bereit, ich freue mich auf eine kreative, lebendige Zusammenarbeit. Damit nicht jede Gemeinde das Rad neu erfinden muss, sollten die Ideen ruhig in beiden Gemeinden entwickelt und umgesetzt werden.

Das erste Treffen ist am Freitag, 23.9.2016 um 20.00 Uhr in Mühlheim in den Gemeinderäumen geplant. Streicht euch den Termin dick in eurem Kalender an, ich freue mich auf möglichst viele „Begabte“.

Elke Gamer-Dölker



Informationen zu unserem Bezirksausflug am 02. Oktober 2016

Wir freuen uns, dass wir – seit langem wieder einmal – einen Bezirksausflug erleben werden. Sollten Sie sich noch nicht angemeldet haben, haben Sie vielleicht Glück und es ist in unserem Bus noch ein Platz frei. Melden Sie sich doch bei Friedel Lerch in Nidderau oder Wolfgang Dölker in Mühlheim.

Programm:

8.30 Uhr Abfahrt in Nidderau an der Willi-Salzmann-Halle; ca. 9.00 Uhr Abfahrt in Mühlheim am Gemeindezentrum; 10.30 Uhr Besuch des Gottesdienstes der EmK Mainz-Kostheim, Friedenskirche; ca. 12.30 Uhr Mittagessen im Engel; im Anschluss: Rundfahrt mit einer kleinen Stadtbahn durch Wiesbaden bis hin zum

Gemeindeausflug

Neroberg; von dort mit der Nerobergbahn zur Russisch-Orthodoxen-Kirche; Andacht von Pastor Schultheis und Überraschung seitens Friedel Lerch; Start der Rückfahrt: gegen 16.30 bis 17.00 Uhr.

Organisation: Friedel Lerch, Gemeinde Nidderau, unterstützt von Pastor Schultheis



WANDERUNG 'ABTEI ST. HILDEGARD'

Einladung zur Wanderung 'Abtei St. Hildegard' am 22. Oktober 2016.

Treffpunkt: 10:00 Uhr auf dem Parkplatz an der Abtei St. Hildegard, Klosterweg, 65385 Rüdesheim am Rhein.

Wanderung: (ungefährer Zeitplan)

- 10:00 Leicht ansteigender bequemer Weg zum Osteinschen Park
- 11:30 Rossel und Rittersaal mit beeindruckenden Blicken hinunter auf den Rhein
- 12:00 Zaubershöhle
- 12:30 Niederwalddenkmal
- 13:00 Mittagessen im Restaurant „Am Niederwald“
- 15:30 Abtei St. Hildegard mit Klosterladen, Kunstkeller und Einkehr im Klostercafé
- 17:30 Möglichkeit zur Teilnahme am Abendgebet/Vesper der Schwestern

Wanderstrecke ~ 10,5 km (kürzere Wanderstrecken sind möglich).

Weitere Informationen an den Aushängen in den Gemeinden oder bei Hans-Jürgen Caspary, Friedel Lerch, Gerhard Limberger, Jürgen Mälzer und Wolfgang Dölker.

Regionaler Frauentag



© Julfen Christ_pixelto.de

Herzliche Einladung zum regionalen Frauentag Rhein-Main 2016

Samstag 12.11.2016

14:00 – 17:00 Uhr

Ev.-meth. Kirche

Südring 30; 63165 Mühlheim

Referentin:

Birgit Ehrmann



Anmeldungen an:
Christine Schneider
christine.schneider@iesy.net
0170/2696887



Zur Gestaltung und Durchführung des regionalen Frauentages freuen wir uns über die Mitarbeit aller Mühlheimer und Nidderauer Frauen. Wir erwarten beim regionalen Frauentag ca. 40-60 Gäste. Zur Vorbereitung treffen wir uns am Mittwoch, 07.09.16 um 19:30 im Gemeindezentrum Mühlheim. Viele Grüße Birgit Ehrmann, Christine Schneider, Anne Hecker, Helga Bohlien

Sommerfest des Bezirks

in Nidderau am 17. Juli 2016

Thema oder Motto dieses Sommerfestes? Ganz schlicht steht im Terminplan für Juli: *"Sommerfest des Bezirks"* – **anschließend!!** – an den Bezirksgottesdienst, quasi als Anhänger?

Rückblickend ist das unausgesprochene Motto leicht erkennbar:

„Es war einmal ...!“

Unter diesem Motto war nach dem Mittagessen ein nostalgisches Jungscharlieder-Singen angesagt. Gerhard Limberger erzählte von seinem zunächst passiven und später aktivem Erleben der Jungscharzeit (vor etwa 50 Jahren) und stimmte uns mit seiner Gitarre ein, beginnend mit *„Es tagt der Sonne Morgenstrahl, weckt alle Kreatur...“* Nach dem Bergsteiger-Hit *„Wenn wir erklimmen schwindelnde Höhen...“* erzählte ich von einem Lausbubenstreich, erlebt mit Dörnigheimer und Nidderauer Kindern auf einer Bergfreizeit im Berner Oberland - vor ca. 35 Jahren.

Es folgten Abendlieder: *„Der Mond ist aufgegangen...“*, *„Noch hinter Bergesrande...“* usw. Alle Lieder wurden begeistert mitgesungen, erinnerten sie doch an die vergangene Jugendzeit, eben... *„Es war einmal!“*

Den Abschluss bildete dann der „Rübezahl-Schlager“: *„Hohe Tannen weisen die Sterne...“*

Anschließend veranstaltete unser Pastor ein Bibelquiz:

„Wer hat zu wem wann wo was gesagt?“ und „Wo steht was geschrieben?“ Die rechte Seite der Teilnehmer siegte, dort saßen die bibelfesten Teilnehmer!

Nach dem Kaffeetrinken fand dann ein gemeinsamer Abschied statt. Anschließend gemeinsames Aufräumen – bis auf das Wanderteam, das suchte gemeinsam Termine.

Hans-Jürgen Caspary



Foto: Christine Kissel

Der besondere Gottesdienst



Taizé-Gottesdienst in Mühlheim

Taizé und Frère Roger sind mir schon ein Begriff, allein weil ich gerne singe und das bevorzugt auch in mehrstimmiger Ausführung. Im Gesangbuch gibt es

dazu 15 meist recht kurze und liturgische Lieder aus Taizé, die allerdings alle von Jacques Berthier geschrieben sind. Ich setze etliche dieser Stücke sehr gerne in Gottesdiensten ein, weil sie einfach schön sind und mich, wie es in Gnadenthal gedichtet wurde, *in den Jubel Gottes einstimmen lassen und meine Seele zu ihm erheben*. Auch wenn ich Liturgie schätze, habe ich mich doch gefragt: Kann man daraus einen ganzen Gottesdienst machen? Ja, man kann, das habe ich am 7. August gelernt.



Der Singkreis war vorher schon an einigen Abenden eingestimmt worden, da es doch mehr als die 15 Gesangbuchlieder aus Taizé gibt. Der Gottesdienstraum (ja, fast wie ein Traum) war gemeinschaftlich eingerichtet und mit einem sehr schönen Kreuz in der Mitte, gelb-orangen Schals und vielen Lichtern geschmückt. So entstand wie von selbst erwartungsvolle Stimmung in unserer Christuskirche. Ich hoffe,

das haben auch alle Gäste so empfunden. Bei einem Wechsel von Gesang, Lesungen und Andacht wanderten wir quasi durch eine stille, frohe und besinnliche Zeit und waren erstaunt, dass eine Stunde so schnell vergehen kann. Mir hat das sehr gut getan. Und diese Stunde hätte einer lieben Bekannten sicher auch gut gefallen, die sich einmal bei mir über unsere verkopften Wortgottesdienste beklagt hat.

In etlichen Kirchengemeinden, z.B. bei St. Maximilian Kolbe im Markwald und wie ich hörte auch in der EmK Friedrichsdorf werden solche Gottesdienste wohl häufiger gefeiert. Warum nicht auch bei uns, damit wir nicht immer nur Worte zu hören bekommen. Ich freue mich schon auf den nächsten.

Dietmar Stahl

Taufe

TAUFE von Filip Buhov

Lieber Filip, herzlichen Glückwunsch und Gottes Segen zu Deiner Taufe. Schön, dass du nun auch als Gemeindeglied zu unserer Gemeinde gehörst!

Am 20.8.2016 fand im Rahmen des Abendgottesdienstes die Taufe und damit verbunden, die Gliederaufnahme statt.

Elke Gamer-Dölker

Das Beste von allem:
Gott ist mit uns.

John Wesley

Autobahnkirche am Rastplatz
„Thüringer Tor“ © I. Stahl



Theologie am Montag... ..

Am 11. und 12. Februar wird Pastor Reiner Kohlhammer in der Christuskirche (EMK) in Nidderau wieder ein Seminar zu „Theologie am Montag“ anbieten. Diesmal unter der Überschrift „INNERE HEILUNG & VERSÖHNUNG.“

Samstag, **11. Februar** 2017, 12.30 Uhr - 18.30 Uhr

Sonntag, **12. Februar** 2017, 10 Uhr Gottesdienst (mit Segnung + Salbung)

Thema: Toll – EINER hat den Überblick; Text: Genesis 37-50 - Verkündigung dialogisch

Evangelisch-methodistische Kirche Nidderau

Weitere Informationen dazu finden Sie auf unserem Veranstaltungskalender.

Anmeldung bis Ende Januar bei Pastor Matthias J. Schultheis

Café Zeit und mehr...

Auch in diesem Jahr wird das Café Zeit wieder einen Stand auf dem Mühlheimer Weihnachtsmarkt haben. (Übrigens schon zum sechsten Mal!) Der Weihnachtsmarkt ist am **3.+ 4. Dezember** in der Mühlheimer Altstadt. Sprechen Sie uns vom Team Café Zeit an wenn Sie uns bei der Vorbereitung oder auch am Stand unterstützen möchten.

Vielen Dank! Anne Hecker, Monika Redemann und Ingrid Stahl

Herbei o ihr Gläub`gen... unter diesem Thema steht die Bezirks-Senioren-Weihnachtsfeier in diesem Jahr. Notieren Sie sich schon jetzt den Termin im Kalender: **17. Dezember um 15 Uhr** in der evangelisch-methodistischen Christuskirche in Mühlheim. Wir freuen uns auch über „Jungsenioren!“ Bitte melden Sie sich bis zum 11. Dezember an bei:

Monika Redemann, Ingrid Stahl

Ute Grünert, Ursel Langenbach

Termine im Dezember zum Vormerken

Weihnachtsmarkt mit einem Stand vom Café Zeit in der Mühlheimer Altstadt	3./4.12.
Bezirks-Senioren-Weihnachtsfeier in Mühlheim	17.12. 15 Uhr
Christvesper in Mühlheim	24.12. 15:30 Uhr
Christvesper in Nidderau	24.12. 17:30 Uhr
Bezirksgottesdienst an Silvester in Mühlheim	31.12. 17 Uhr

Weitere aktuelle Termine finden Sie unter www.emk-muehlheim.de

**Reaktionsschluss für den Gemeindebrief
Dezember—Februar ist am 6. November**



Vielen Dank ALLEN, die dazu beigetragen haben dass wir je 500 € an den Verein Frau Mutter Kind e.V., die Betreuungsgruppe Herbstzeitlose und die Hospizgemeinschaft Mühlheim e.V. spenden konnten!



Urlaub in der Oberlausitz

Zur Erkundung von Ostdeutschland sind wir ein paar Tage nach Görlitz an der Lausitzer Neiße gefahren (sehr weit östlich). Görlitz ist eine sehr schöne Stadt und hat eine vorzügliche Ferienwohnung im Haus der EmK-Gemeinde aufzuweisen. Erst dort fiel mir auf, dass dort ja etwas ist, dem ich nahezu täglich beim Lesen der Losungen begegne: Fast nur einen Katzenspruch südlich von Görlitz in Richtung Zittau liegt Herrnhut mitten in der Oberlausitz. Heute gehören zu Herrnhut u.a. auch Großhennersdorf (Ruine des Jugendhauses von Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf) und Berthelsdorf (Schloß der Grafen von Zinzendorf).

Herrnhut ist Hauptsitz der Herrnhuter Brüdergemeine, die dort von Böhmi-schen Brüdern (Glaubensflüchtlingen aus Mähren, daher auch Moravian Church) gegründet wurde.



Der Versammlungssaal der Brüdergemeine in Herrnhut

Foto: © I. Stahl

Man findet in Herrnhut viele ältere Gebäude, die aber häufig erst später wieder aufgebaut wurden. So wurde Herrnhut einen Tag nach Kriegsende 1945 angezündet und brannte zum großen Teil ab. So ist auch das Bet-

haus, der Versammlungssaal der Brüdergemeine erst nach dem Krieg neu errichtet worden. Er zeigt sich als mächtige und doch schlichte Kirche mit Orgel und einem Predigersitz (fast einem Thron) in der Mitte einer Längsseite, bietet aber sehr bequeme Holzbänke für sehr viele Besucher.



Die Produktion der Herrnhuter Sterne findet heute in einem modernen Betrieb statt. Dort ist auch ein Vorführraum zur Herstellung der Papiersterne zu sehen, die als Übungsstücke für das geometrische Denken von Schülern konzipiert waren. Die Sterne gibt es jetzt in dutzen-

den Variationen und nicht mehr nur aus Papier.

Unser Besuch endete auf dem Friedhof, genannt Gottes Acker. Dort sind 6 500 Gräber vorhanden, die seit der Gründung im 18. Jahrhundert erhalten werden, nach Männern und Frauen links und rechts eines Mittelweges getrennt. Sie warten so wie ausgesät auf die Auferstehung. Neue Gräber werden geschmückt und gepflegt und später durch eine einfache Steinplatte mit den Daten des Verstorbenen ersetzt. Zinzendorf und Mitglieder der fürstlichen Familie sind in der Mitte des Friedhofs in einfachen Sarkophagen beerdigt. Der Friedhof liegt am Ende eines geraden Wegs vom Bethaus am Südabhang eines Hügels. Ganz oben liegt der sog. Altan mit einem kleinen Aussichtsturm, der einen wunderschönen Blick über Herrnhut und das südlich liegende Zittauer Gebirge bietet.

Dietmar Stahl

**Ich bete
für meine Kirche
2016**



Goldene und diamantene Hochzeit



Hochzeitstage sind die Jahrestage der Hochzeit. Sie werden gemeinsam mit der Dauer der Ehe im deutschen Sprachraum mit verschiedenen Bezeichnungen belegt. Bestimmten Jahrestagen wurde schon im 19. Jahrhundert besondere Bedeutung zugemessen, namentlich sind das die Silberhochzeit (25 Jahre), die goldene Hochzeit (50 Jahre) und die diamantene Hochzeit (60 Jahre). Goldene Hochzeiten sind bereits um 1600 nachweisbar.

So steht das in Wikipedia. Aber warum gehe ich in diesem Gemeindebrief darauf ein?? Weil zwei Ehepaare unseres Bezirkes demnächst einen besonderen Hochzeitstag feiern dürfen.

Diamantene Hochzeit feiern Gertraude und Friedrich Lerch. Am 5.11. um 13 Uhr wird ein Gottesdienst dazu in Nidderau stattfinden. **Goldene Hochzeit** feiern Ursel und Gerhard Langenbach.

Ursel Langenbach schreibt dazu:



Vor 51 Jahren im Mai fuhr ich mit meiner Arbeitskollegin Monika zu einer Freizeit in das verschlafene Fischerdorf Santa Eulalia auf der Insel Ibiza. Treffpunkt Frankfurt-Hauptbahnhof. Als die Gruppe komplett war, erklärte uns Pastor Hermann schon vor Abfahrt des Zuges die Regeln für die Freizeit: vormittags zwei Stunden Bibelstunde, und der Nachmittag kann frei genutzt werden. Monika war damit gar nicht zufrieden. Auf dieser Freizeit kam sie zum Glauben und war von da an wie umgewandelt.

Am dritten Tag der Reise kamen wir auf Ibiza an. Das Dorf war noch nicht so recht auf Besucher eingestellt. Einen tollen Strand gab es nicht – man musste vom Steg aus ins Wasser springen. Monika und ich entdeckten einen Fahrradverleih und erkundeten die Insel auf den ältesten Rädern. Sandstrände gab es genug, weitab von den Häusern.

Vormittags lasen wir in der Bibel. Danach erzählte jeder etwas von sich. Wir lernten uns so sehr gut kennen. Am Schluss der Freizeit wollten Monika und ich nach Ibiza-Stadt fahren (15 km entfernt mit guten Einkaufsmöglichkeiten). Gerhard aus Hagen wollte unbedingt mitfahren. Monika hatte eine Klingel, die nur manchmal funktionierte, ich hatte einen Gepäckträger und Gerhard hatte oft Pannen. Die Kette fiel ab. Gestresst kamen wir in Ibiza-Stadt an und gönnten uns ein Eis. Danach schnappte sich Monika ihr Rad und fuhr zurück. Gerhard und ich saßen überrumpelt da. Weil es zurück bergauf ging, musste mich Gerhard fast den ganzen Weg über mit hochziehen. Ab diesem Tag hielt Gerhard meine Hand.

Wir haben viele nicht ganz leichte Jahre erlebt, aber er ist trotz aller Verschiedenheit immer noch der Mann, den Gott für mich ausgesucht hat. Unsere vier Kinder sind inzwischen erwachsen, der jüngste Sohn ist evangelischer Pfarrer im Vogelsberg geworden und hat inzwischen vier Mädchen im Alter von zwei bis zehn Jahren. Da die Frau auch Pfarrerin ist haben wir am Wochenende oft die Kinder bei uns. So ist Leben im Haus und wir werden auf Trab gehalten.

Kirche mit Küche

Methodistische Gemeindehäuser und Kirchen bieten Raum zum Glauben und Leben. In ihnen werden am Sonntag Gottesdienste gefeiert und in der Woche treffen sich hier die verschiedenen Gruppen der Gemeinde.

»Zur Kirche einen Stock höher«, auf so ein Schild kann man in manchen Gemeinden der Evangelisch-methodistischen Kirche treffen. Da werden Gottesdienste im ersten Stock gefeiert. Im Erdgeschoss sind die Gruppenräume, die Gemeindegänge oder auch die Pastorenwohnung.

In den Anfängen der methodistischen Bewegung baute man zweckmäßig, oder es waren bestimmte Bauauflagen zu erfüllen. Die ersten Gemeinden durften meist keine »Kirchen« im herkömmlichen Sinn bauen, sondern nur Kapellen. An Kirchtürme mit Glockengeläut war schon gar nicht zu denken. Das blieb den beiden etablierten Kirchen vorbehalten. In manchen Städten bauten die Gemeinden in Hinterhöfe und in Häuserzeilen, weil es anders nicht erlaubt war.

Raum zum Leben

Nach 1945 mussten viele im Krieg zerstörte Kirchen neu aufgebaut werden. Beim Wiederaufbau und bei Neubauten achteten die Methodisten auf das, was sie zum Gemeindeleben brauchten. Daher ließe sich eine der Bauregeln so fassen: Kirchen mit Küche! Das spiegelt wider wie Methodisten ihren Glauben verstehen: Im Gottesdienst kommen sie zusammen, um Gott zu loben und mit ihm zu feiern. Diese Gemeinschaft mit Gott führt zu einer tragfähigen Gemeinschaft untereinander, die sich bewusst auch für Außenstehende öffnet. Dazu braucht es geeignete Räume für unterschiedlichste Zwecke: um Musik zu machen, für soziales Engagement, für die Kinder- und Jugendgruppen, Frauen- und Männerkreise, Gesprächskreise rund um die Bibel usw. Eine Küche für die Bewirtung von Menschen zum Feiern von Festen und zur Linderung von Not ist dabei unverzichtbar.

So bieten viele methodistische Kirchen und Gemeindehäuser heute Raum für Gottesdienst, aber ebenso für ein aktives und buntes Leben der vielen Gemeindeguppen.

Quelle: www.emk.de

Investieren - Das Thema der diesjährigen Süddeutschen Jährlichen Konferenz!

15.19.6.2016

Wie investieren wir, in wen, in mich selber, in Beziehungen, in meinen Glauben, in Gott? Mit diesen Fragen begann am Mittwochnachmittag ein spannender, lebendiger Konferenzbegegnungstag der Frauen, den Kerstin Pudelko-Chmel, Christine Carlsen-Gann und Pastorin Stefanie Schmid gestalteten. Das Wichtigste ist, in Menschen zu investieren, so wie es Wesley auch getan hat. Das war ein Fazit des Nachmittages.

Am Abend begann die Konferenz offiziell mit dem Eröffnungsgottesdienst in der wunderschönen alten Evangelischen Stadtkirche in Freudenstadt. Pastor Hans-Martin Niethammer hielt die Eröffnungspredigt. Er stieg damit ein, dass der Kinderbuchautor Janosch gefragt wurde, was man tun könne, wenn man kein Geld habe? Er antwortete, man denkt an Gott, der sagt, dass den Armen das Himmelreich gehöre. Pastor Niethammer prägte dann den Satz: "Reicher als Himmelreich geht nicht." Dieser Satz zog sich durch die Predigt über das Gleichnis der anvertrauten Pfunde. Man kann ängstlich investieren, dann ist der Blick auf das Verlieren gerichtet. Man kann freudig investieren, dann ist der Blick darauf gerichtet, anderen Menschen Freude zu bereiten. Das ist die Aufgabe, an der sich die Kirche orientieren soll, weil Gott für jede Zukunft reich genug ist – himmelreich.

Am Donnerstagmorgen begannen die Plenumsitzungen mit etwa 400 Konferenzteilnehmer/innen. Jetzt begann die lange intensive Konferenzarbeit. Es ging darum, über die vielen Anträge zu entscheiden, die aus den Ausschüssen gestellt wurden.

3 Berichte haben mich besonders angesprochen:

Der **Bericht der Jugenddelegierten** beeindruckte mich in seiner Direktheit. Der Bericht hatte den Titel: Sind wir noch methodistisch? Im Bericht wurden verschiedene Thesen aufgezeigt, die uns zum Handeln herausfordern:

- Geht mehrmals im Jahr mit den Gottesdiensten unter Menschen.
- Entwickelt für die Bibelstunde neue Konzepte zur Auseinandersetzung mit der Bibel.
- Glauben heißt Gemeinschaft – Gründet neue Hauskreise.
- Macht etwas Soziales – Was brauchen die Menschen in eurem Umfeld?
- Schickt eure Kinder auf überregionale Freizeiten.
- Kirche funktioniert nur, wenn sie auf breite Schultern gestellt ist.

Noch mehr fordert die Gemeinden das **Strategiepapier der Superintendenten** heraus. Wie kann die Sendung der Kirche in Mission und Evangelisation zeitge-

mäßig umgesetzt werden mit dem Leitbild "Menschen zu Jüngern und Jüngerinnen Jesu Christi zu machen, um so die Welt zu verändern" nach Artikel 120 (VLO). Die Bezirke sind aufgefordert, ein missionarisches Konzept zu entwickeln unter Fragestellungen, die immer wieder in den nächsten 4 Jahren evaluiert werden.

Auch der **Bericht der Konferenzleiterin** Christine Flick führte diese Themen weiter aus. Hier möchte ich die Fragen an Sie weitergeben zum Weiterdenken.

- Wohin investiert ihr die meiste Energie in euren Gemeinden?
- Was riskiert ihr in eurem Tun und wofür?
- Wo habt ihr in den letzten Jahren in euren Gemeinden etwas verloren und warum?
- Was würde fehlen, wenn es eure Gemeinde in eurem Umfeld nicht geben würde?
- Was hat euch in eurem Tun in den letzten Jahren weiter gebracht?

Wenn wir uns als Gemeinde diesen Fragen stellen, könnten wir vermutlich manches besser begreifen und Schritte vorangehen.

Spannend und anregend waren **die Gesprächsgruppen** am Donnerstagnachmittag. Die Gruppe Evangelisation, an der ich teilgenommen habe, fragte sich: Welche Worte, welche Sprache wählen wir, damit die Menschen uns verstehen? Was bedeutet der Satz von Franz von Assisi: "Verkündige das Evangelium – wenn nötig mit Worten"?

In einer regen Diskussion wurde deutlich, dass wir alle wussten was notwendig ist.

- Was strahlen wir aus?
- Können wir zuhören?
- Wie reden wir?
- Was wollen wir vermitteln?

Wir entdeckten, dass wir zwar wissen, was nötig ist, aber dass es uns Mühe macht, uns noch mehr auf Gottes unkonventionelle Wege einzulassen und ihm zu vertrauen.

Zum Schluss noch Worte von unserer Bischöfin Rosemarie Wenner zum Islam:

- Interreligiöse Begegnungen leben davon, dass wir unserem Gegenüber zuhören und das wir bekennen, was wir glauben.
- Wir wehren pauschalem Urteilen über den Islam und fördern stattdessen Dialog und Zusammenarbeit.

- Christen/innen sollten weiterhin von Respekt und Vertrauen geprägte Beziehungen zu Angehörigen anderen Religionen aufbauen, um Versöhnung zu fördern.
- Wenn wir also gut wesleyanisch in allem die Liebe walten lassen, werden wir verbinden anstatt zu spalten.

Mit stehenden Ovationen bedankten sich die Delegierten bei Bischöfin Rosemarie Wenner für ihre langjährige, den Menschen zugewandte Leitung der Kirche in Deutschland und drückten damit auch ihre Hochachtung aus. So sprachen am letzten Konferenztage die Vertreter der Werke, sowie ein Pastor und ein Laie für jeden Distrikt Rosemarie Wenner ihren tiefen Dank im Namen aller Konferenzteilnehmer aus. Die Bischöfin wird ihr Amt noch bis nächstes Jahr beibehalten, denn erst im März wird über eine Nachfolge entschieden.

Ich kann Ihnen nur einige Schlaglichter der Konferenz nennen, um Sie ein wenig in die Themen und Fragestellungen der Konferenz hineinzunehmen.

Birgit Ehrmann, Laiendelegierte des Bezirks Mühlheim



Foto: Johannes Köpcke (www.koepcke.de)

radio m
bewegt Menschen

Glücksmomente. Freudentränen.
Wutausbrüche. Todesangst.
Gott kennt mich. Keiner liebt mich mehr.
Das gibt mir Halt. Das macht mich frei.
Ich will davon erzählen.
Weil Gott jeden liebt.
Redakteurin Anja Kieser

Hör doch mal rein!
www.radio-m.de

Spendenkonto: Evangelische Bank Kassel
IBAN: DE75 5206 0410 0000 4162 40 BIC: | GENODEF1EK1

Unsere Pastoren -- -- woher ?

Wie wird man Pastor? Was ist dafür notwendig? Welche Voraussetzungen? Nun, die meisten aus unserer Gemeinde werden es wissen: Man muss das Abitur bestehen und damit die „Befähigung zum Studium an einer Hochschule in der Bundesrepublik Deutschland“ erwerben. Und wenn man dann an einer Universität oder einer Hochschule die entsprechenden Semester lang das Fach Theologie studiert, alle Prüfungen und die Examina besteht, kann man die Zulassung zum Beruf des Pastors bzw. Pfarrers bekommen.

Aber wissen Sie eigentlich, dass die Evangelisch-methodistische Kirche eine *eigene* Theologische Hochschule hat? Sie ist sogar seit einigen Jahren eine staatlich anerkannte Fachhochschule und befindet sich in Reutlingen. Das ist südlich von Stuttgart auf der Schwäbischen Alb.

Viele unserer Pastoren haben dort ihr Studium absolviert, haben fleißig theologische Arbeiten verfasst, haben Griechisch und Hebräisch gepaukt oder nach einem Studium an einer anderen Hochschule/Uni noch ein weiteres Jahr die „Besonderheiten der EmK“ kennengelernt. Einzige weitere Möglichkeit war zu Zeiten der DDR unsere seinerzeitige Hochschule in Thüringen: Bad Klosterlausnitz (inzwischen aufgelöst).

An der Theologischen Hochschule (THR) haben vor kurzem sechzehn Studenten das Bachelor- und neun das Master-Studium abgeschlossen. Sieben Master-Absolventen gehen in den Gemeindedienst der EmK, fünf davon in Deutschland und zwei in der Schweiz. Eine weitere Master-Absolventin wird Mitarbeiterin am Theologischen Seminar der EmK in der estnischen Hauptstadt Tallin. Für das kommende Studienjahr rechnet die THR mit rund 50 Studenten.

Zwar müssen die in Reutlingen Studierenden für ihre Unterbringung im Studentenwohnheim einen Unkostenbeitrag für die Miete zahlen, aber Essen und Trinken kostet ja auch etwas. Und der Staat hat zwar die Hochschule anerkannt, zahlt aber dafür keinen einzigen Euro! (Für die staatl. Anerkennung müssen jedoch mehrmals jährlich Erhebungen und Fragebogen ausgefüllt und eingeschickt werden.).

Alle Dozenten-Gehälter sowie sonstige Ausgaben wie Versicherungen etc. werden zu 70% von den Gemeinden der EmK in Deutschland und einigen (wenigen) Spenden aus USA finanziert.

Die weitestgehend von Spenden unserer Gemeinden lebende Theologische Hochschule (THR) freut sich über jede noch so kleine Zuwendung. Wenn also das nächste Mal wieder in der Gemeinde gesammelt wird, öffnen Sie bitte ihr Portemonnaie recht weit!

Walter Fehrer



Wir fördern...

Projekte für Kinder und Jugendliche

Vielen Kindern wird schon zu Beginn ihres Lebens die Zukunft geraubt, weil sie in besonderer Weise Opfer kriegerischer Auseinandersetzungen und wirtschaftlicher Ungerechtigkeiten sind. Um Kindern und Jugendlichen eine Zukunft zu geben, unterstützt die EmK-Weltmission ihre Partnerkirchen in ihren entsprechenden Projekten: vom Kindergarten bis zum Ausbildungsprogramm für benachteiligte Jugendliche.

Beispiel Brasilien: In den methodistischen Gemeinden unterstützen wir eine Reihe von Projekten zur außerschulischen Betreuung. Die Kinder erleben vielseitige Aktivitäten, z.B. Kunst, Theater, Bürgerrechtskunde & Ethik, christliche Erziehung,

Englisch, Gesundheitserziehung und natürlich Sport.

Beispiel Nigeria: In vielen Dörfern herrscht große Armut und häufig fehlt es an Schulplätzen. Davon sind aufgrund traditioneller Rollenmuster vorwiegend Mädchen betroffen. In Absprache mit der Bevölkerung und der lokalen Verwaltung baut und unterhält die EmK Schulen und Wohnheime.



weltmission@emk.de | www.emkweltmission.de

Spendenkonto: IBAN: DE65 5206 0410 0000 4017 73 | Stichwort: Kinder und Jugend

Weltkindertag am 20. September unter dem Motto:
Kindern ein Zuhause geben!
Interessante Info`s unter: www.weltkindertag.de

MINA & Freunde



Impressum

Pastor
Matthias Johannes Schultheis
Südring 30
63165 Mühlheim/Main
Tel.: 06108/791589
Mobil: 0152/08929572
muehlheim.main@emk.de



Christuskirche Mühlheim

Homepage Mühlheim: www.emk-muehlheim.de
Homepage Nidderau: www.emk-nidderau-schoeneck.de

Redaktionsteam: Ingrid Stahl
Lektor: Dietmar Ehrmann dietmar.ehrmann@emk.de
Layout: Ingrid Stahl ingrid.stahl@emk.de

Gemeindekonten:

Städt. Sparkasse Offenbach IBAN DE39505500200009001050 BIC HELADEF10FF
Postbank Frankfurt IBAN DE15500100600116419602 BIC PBNKDEFF

Gemeindeadressen: 63165 Mühlheim, Südring 30 Christuskirche
61130 Nidderau-Windecken, Synagogenstr. 22 Christuskirche



Christuskirche Nidderau



Gesehen in der EmK in Frankfurt/Merianplatz © I. Stahl

Allen Geburtstagskindern wünschen wir Gottes Segen und seine spürbare Nähe